

okay.zusammen leben

**Projektstelle für Zuwanderung und Integration
(Rechtsträger: Verein Aktion Mitarbeit)**

Bericht / Ergebnisse 2009

Inhalt:

1) Selbstverständnis und Tätigkeitsprofil der Projektstelle	2
2) Programme und Projekte 2009 in ausführlicher Beschreibung	4
Anhang	29

1) Selbstverständnis und Tätigkeitsprofil der Projektstelle

Organisationsform

„okay. zusammen leben“ ist ein landesweit agierender Wissens- und Kompetenzort für Migrations- und Integrationsfragen in Vorarlberg. Die Stelle versteht sich als Motor und Kurator einer „lernenden Region“, die sich der gesellschaftspolitischen Herausforderung von Migration und Integration gestaltend stellt. Träger der Stelle ist der Verein Aktion Mitarbeit. Gegründet wurde sie im Herbst 2001.

Finanzierung

Finanziell wird die Stelle maßgeblich von der Vorarlberger Landesregierung gefördert. Die Basisförderung der Projektstelle erfolgt über die Abteilung Ia der VLR. 2008 und 2009 förderte die Bildungsabteilung der VLR mit Geldern aus dem Vorarlberger Zukunftsfonds das Projekt „mehr Sprache. Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit – eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung“. Darüber hinaus werden einzelne Programme der Stelle von Fachministerien des Bundes gefördert. So fördert das Innenministerium seit 2004 durchgehend das Lernhilfeprojekt von „okay. zusammen leben“. 2008 war die Projektstelle bei einer Projekteinreichung bei der Europäischen Kommission in Brüssel erfolgreich. Sie erhielt als lead-Partner eines Konsortiums aus 4 Ländern den Zuschlag für die Durchführung des zweijährigen Projekts „Bibliotheken für Alle – interkulturell“ (Start Oktober 2008). Förderungen aus europäischen und Bundesgeldern erhielt auch das Programm „mehr Sprache“. Die Einreichung des Programms beim Europäischen Integrationsfonds (Aufruf 2007, Organisation des Aufrufs 2008) war erfolgreich.

Personalstand 2009:

Die Ergebnisse 2009 wurden mit folgendem Personaleinsatz geleistet:
Regelbetrieb: 3,8 Stellen & 450 Arbeitsstunden auf Werkvertragsbasis
Programmkoordination „mehr Sprache“: 1.500 Stunden
Projektassistenz „Bibliotheken für Alle – Interkulturell“: 50 %-Stelle ab April 2009

Übergeordnete Ziele der Projektstelle:

- die Sensibilisierung der Vorarlberger Gesellschaft für die Bedeutung von Migrations- und Integrationsfragen als zentrale Zukunftsthemen,
- die Führung eines Wissens- und Kompetenzortes zu diesem Themenkomplex, der mit seinen Produkten und Angeboten Integrationsakteuren in Vorarlberg zur Verfügung steht,
- die Entwicklung und Umsetzung von Integrationsprogrammen und -projekten,
- die Einbindung des Landes in den internationalen Erfahrungs- und Wissensaustausch,
- die Vernetzung von Integrationsakteuren und
- die Etablierung eines Erfahrungstransfers zwischen EntscheidungsträgerInnen und Integrationsakteuren in Vorarlberg.

Der Bericht erfolgt entlang der Programmschienen der Projektstelle. Diese sind:

- „Wissensort“
- „Bildung für Integration“
- „Integration in den Gemeinden“
- „Zuhören“
- „Stimme“

- „Mit den ZuwanderInnen“

Zur Programmarchitektur der Stelle, siehe in der „Vorbemerkung“ des Einreichungspapiers „Planung für Betrieb und Programm der Projektstelle 2009“. Eine ausführliche Beschreibung der Programme, Projekte und Aktivitäten der Projektstelle finden sich auf www.okay-line.at / Modul okay.zusammen leben.

2) Programme und Projekte 2009 in ausführlicher Beschreibung

Seite 6

	Team, Infrastruktur, inhaltliche Weiterentwicklung der Projektstelle
--	--

Seite 7

Programmschiene: Wissensort	Projekt: Internetportal www.okay-line.at
-----------------------------	---

Seite 9

Programmschiene: Wissensort	Projekt: Newsletter „okay-News / Integration in Vorarlberg“
-----------------------------	--

Seite 10

Programmschiene: Wissensort, (Bildung für Integration), (Mit den ZuwanderInnen)	Projekt: Veranstaltungen
---	-----------------------------

Seite 11

Programmschiene: Wissensort, (Integration in den Gemeinden)	Projekte: Beratung, Prozessbegleitung, Vorträge, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachbeiräten
---	--

Seite 14

Programmschiene: Wissensort	Projekte: Studien, Monitoring der Vorarlberger Integrationsaktivitäten
-----------------------------	---

Seite 15

Programmschiene: Bildung für Integration, (Mit den ZuwandererInnen), (Integration in den Gemeinden)	Projekt: mehr Sprache. Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit – eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung
---	---

Seite 16

Programmschiene: Bildung für Integration, (Integration in den Gemeinden)	Projekt: okay.zusammen lernen / Aktivierung und Unterstützung niedrigschwelliger Sprach- und Orientierungskurse für ZuwanderInnen in Vorarlbergs Gemeinden
--	---

Seite 18

Programmschiene: Bildung für Integration, (Integration in den Gemeinden)	Projekt: Lernhilfe und Sprachförderung für Pflichtschulkinder
---	--

Seite 20

Programmschiene: Bildung für Integration	Projekt: Akademie der Chancen – Sprachkompetenztrainings für Jugendliche an der Schnittstelle Schule/Arbeitsmarkt
---	--

Seite 22

Programmschiene: Bildung für Integration, (Integration in den Gemeinden), (Mit den ZuwanderInnen)	Projekt: Bibliotheken für Alle – Interkulturell
--	--

Seite 25

Programmschiene: Zuhören, (Integration in den Gemeinden)	Projekt: „Dorfgespräche über Integration – Altach“
---	---

Betrieb	Team, Infrastruktur, inhaltliche Weiterentwicklung der Projektstelle
----------------	---

Nachfolgende Leistungsbeschreibung bezieht sich in ihrer thematischen Struktur auf das Papier „Planung für Betrieb und Programm der Projektstelle 2009“, S. 5-8.

Team:

Wie im Einreichpapier für das Jahr 2009 beschrieben, wurde 2009 das Kernteam der Projektstelle „okay.zusammen leben“ um knapp 20-Stellenprozent für Administration erhöht.

Für das EU-Projekt „Bibliotheken für Alle – interkulturell“ wurde ab April 2009 eine 50 %-Stelle (begrenzt bis Ende 2010) besetzt.

Eva Häfele arbeitete wie 2008 auf Werkvertragsbasis als Projektkoordinatorin für das Programm „mehr Sprache“.

Darüber hinaus haben sich im Personalbereich der Stelle von 2008 auf 2009 keine Änderungen ergeben.

Infrastruktur:

Das Büro der Projektstelle konnte im Juni 2009 von 3 auf 4 Büroräume (von 85 auf 120 m²) erweitert werden. Diese Fläche bietet Raum für alle Funktionen der Stelle: Arbeitsplätze (inkl. ProjektmitarbeiterInnen für zeitlich begrenzte Projekte und Programme 10 Personen im Jahr 2010, exkl. PraktikantInnen), Besprechungen (interne und externe), Bibliothek, Depot und Produktion.

Inhaltliche Neuentwicklungen:

2009 wurden zwei umfangreiche inhaltliche Neuentwicklungen geleistet:

- Für das 2-jährige Programm „mehr Sprache. Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit–eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung“ wurde die Überleitung des Programms in die Regelstruktur ab 2010 konzipiert und der Landesregierung und dem Gremium des Vorarlberger Zukunftsfonds zur Umsetzung vorgeschlagen. Seit Januar 2010 wird der Vorschlag umgesetzt.
- Das Projekt „mehr Sprache/Jugend: Sprachkompetenztrainings für Jugendliche an der Schnittstelle Schule/Arbeitsmarkt“ wurde für eine Einreichung beim Europäischen Sozialfonds weiter entwickelt und erfolgreich eingereicht. Die Umsetzung läuft seit Januar 2010.

Programmschiene: Wissensort	Projekt: Internetportal www.okay-line.at
------------------------------------	--

Seit 2005 fungiert das Portal als öffentlich zugänglicher Wissensort der Projektstelle. Der Terminkalender im Modul „Aktuelles“ sowie die laufende Aktualisierung der Integrationsangebote Vorarlbergs in den Modulen „Initiativen“ und „Information“ erfüllen ein wichtiges und häufig nachgefragtes Informationsangebot. Auch das Modul „Wissen“ mit Grundlagenwissen zu Fragen der Integration und von Integrationspolitik wird laufend erweitert und stark nachgefragt. Weiters macht das Portal die Wissensprodukte der Stelle (Studien, Newsletter, Veranstaltungsdokumentationen etc.) laufend der Öffentlichkeit zugänglich. Im Modul „okay.zusammen leben“ des Portals findet sich auch die laufend aktualisierte Dokumentation der Arbeit der Projektstelle (Veranstaltungsdokumentationen, Pressespiegel, Ergebnisse der Programme).

UserInnenzahlen:

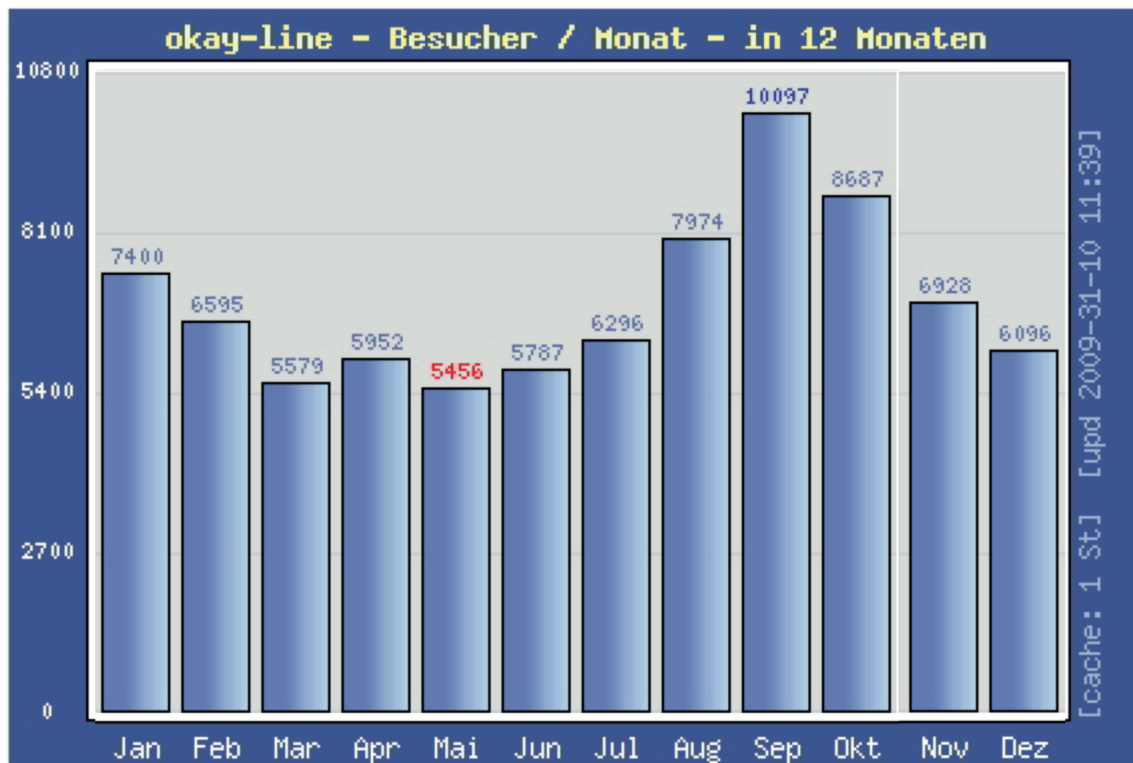
2009: 82.847 Zugriffe
2008: 99.857 Zugriffe
2007: 74.687 Zugriffe
2006: 19.258 Zugriffe
2005: 6.313 Zugriffe)

Siehe dazu die Dokumentation der Zugriffe nach Monaten auf der nachfolgenden Seite.

Team:

- Inhaltliche und technische Wartung generell und Öffentlichkeitsarbeit: Johannes Inama.
- Inhaltliche Wartung entsprechend Projektverantwortung und inhaltlicher Zuständigkeit an der Projektstelle: Eva Grabherr, Simon Burtscher.

Zum Konzept von „okay. zusammen leben“ als Wissens- und Kompetenzort für Integrationsfragen in Vorarlberg, siehe www.okay-line.at, Modul „okay.zusammen leben“.



Programmschiene: Wissensort	Projekt: Newsletter „okay-News / Integration in Vorarlberg“
------------------------------------	--

2009 erschienen 3 umfangreiche Ausgaben des Newsletters „okay-News / Integration in Vorarlberg“ mit für die Region relevanten gut sortierten Informationen. Der Newsletter geht ca. vierteljährlich an einen Verteiler, der mittlerweile rund 3.600 EmpfängerInnen umfasst.

Weiters erschienen 11 Newsletters „okay-Termine“ (monatlich außer August) mit Hinweisen auf Veranstaltungen in Vorarlberg und im deutschsprachigen Raum. Der Newsletter ist strukturiert nach Veranstaltungen, die in Vorarlberg interkulturelle Begegnungen ermöglichen (Kulturveranstaltungen, insbesondere Veranstaltungen vom Migrantenvereinen und -initiativen), und allgemeinen Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen zum Themenfeld Migration und Integration.

Insgesamt erschienen 2009 also 14 Newsletter-Ausgaben, die an einen Verteilerkreis von ca. 3.600 Adressen versendet werden.

Team:

Redaktion: Johannes Inama, Eva Grabherr

Zur inhaltlichen Ausrichtung des Newsletters und downloads aller seit April 2003 erschienen Ausgaben, siehe www.okay-line.at (Modul „Aktuelles“ oder Modul „okay.zusammen leben“/Archiv).

Programmschiene: Wissensort, (Bildung für Integration), (Mit den ZuwanderInnen)	Projekt: Veranstaltungen
--	-------------------------------------

Veranstaltungen der Projektstelle 2009 (ohne Programm „mehr Sprache“)

20.01.2009

Buchpräsentation Simon Burtscher, Spielboden Dornbirn
Zuwandern_aufsteigen_dazugehören
In Kooperation mit dem Spielboden Dornbirn.
170 Personen nahmen an der Veranstaltung teil.

25.6.2009

Salomon-Sulzer-Saal in der ehemaligen Synagoge Hohenems
Vortrag: Wie baut man ein "ortsübliches" Minarett? II
z.B. in den Vereinigten Staaten von Amerika
ein Vortrag mit Lichtbildern von Azra Aksamija, Architektin und Künstlerin, Boston
In Kooperation mit INKA Institut für Interkulturelle Arbeit, Dornbirn, dem Jüdischen
Museum Hohenems, und dem v a i vorarlberger architektur institut, Dornbirn; unterstützt
durch die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, Wien.
76 Besucher haben daran teilgenommen.

Montag, 27. April 2009, Mittwoch, 3. Juni 2009, Dienstag, 29. September 2009

Aula der Volksschule Altach
Dorfgespräche über Integration in Altach
Ein Pilotprojekt der Gemeinde Altach und von "okay. zusammen leben" zur Frage der
Kommunikation von Integration in der Bevölkerung. Moderation: Suna Yamaner, Metapuls
(CH). Mit kulturellen Impulsen von Thiemo Dalpra (Pantomime) und dem Paroli
Improtheater.
Beim ersten Dorfgespräch nahmen 70 Personen teil; beim 2. Dorfgespräch nahmen 95
Personen teil; beim 3. Dorfgespräch nahmen 90 bis 100 Personen teil.

Anzahl TeilnehmerInnen Veranstaltungen 2009 gesamt: 506
(ohne Programm „mehr Sprache“)

Veranstaltungen im Rahmen des Programms „mehr Sprache“

Vorträge, Trainings/Lehrgänge (Mehrfachtermine), Vernetzungsveranstaltungen

Die Veranstaltungen im Rahmen des Programms „mehr Sprache“ findet sich in der
Gesamtdokumentation des 2-jährigen Programms, die im September 2010 erscheint.
Laufend aktuelle Dokumentation des Programms, siehe auf:

[http://www.okay-
line.at/php/ausgabe/index.php?urlid=5&ebene2_aktiv=588&ebene3_aktiv=1890&menue_
themensort=](http://www.okay-line.at/php/ausgabe/index.php?urlid=5&ebene2_aktiv=588&ebene3_aktiv=1890&menue_themensort=)

*Die Veranstaltungen von „okay. zusammen leben“ werden auf www.okay-line.at, Modul
„Projektträger/Veranstaltungsdokumentationen“ laufend dokumentiert. Dort finden sich
auch die jeweiligen Veranstaltungsunterlagen zum Download.*

Programmschiene: Wissensort, (Integration in den Gemeinden)	Projekte: Beratung, Prozessbegleitung, Vorträge, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachbeiräten
--	--

1) Beratung:

Die Stelle bietet Integrationsfachberatung für Integrationsakteure und MultiplikatorInnen in Vorarlberg an. Inhalt der Beratung ist die Durchführung von Integrationsaktivitäten oder Fragen zur sozialen Dynamik von Integrationsprozessen. Angenommen wird dieses Angebot von Gemeinden (Politik und Verwaltung), der Vorarlberger Landesregierung (Politik und Verwaltung), Organisationen der Sozialpartner (bspw. Vorarlberger Wirtschaftskammer, Vorarlberger Beschäftigungspakt), sozialen Institutionen (bspw. aus Abteilungen des AKS und des IfS, Connexia, Caritas), diversen Vereinen (Elternvereine, Fraueninitiativen, Krankenpflegevereine, Migrantenorganisationen ...), KindergartenpädagogInnen, LehrerInnen, Behörden, Unternehmen, Medien etc.

Einen eigenen Bereich der Beratungstätigkeit bietet die fachliche Beratung von Studierenden (Fachhochschulen und Universitäten), die zu Integrationsthemen arbeiten.

Die Form der Beratung reicht von der einfachen Beantwortung von Fragen bis hin zur Entwicklung von Lösungsansätzen. Wichtig ist, auf die Trennlinie zur Tätigkeit von Prozessbegleitung zu achten, die wir nur für ausgewählte Projekte leisten können. Wichtig ist auch die inhaltliche Trennlinie zur fremden- oder sozialrechtlichen Beratung für MigrantInnen. Diese Anfragen werden an die zuständigen Institutionen weiter geleitet. In diesem Themenbereich erfolgt bei der Projektstelle also lediglich ein Clearing.

Spezifische inhaltliche Beratungsschwerpunkte der Projektstelle: Integration in den Gemeinden, integrationspolitische Fragen auf Landesebene, interkulturelle Fragen im vorschulischen Bildungssystem und Elternarbeit, Bildung und Integration, MigrantInnengruppen an der Schnittstelle Ausbildung/Arbeitsmarkt, Begleitung von MigrantInnen (Vereine, Initiativen, einzelne Akteure) in ihrer spezifischen Funktion als Integrationsakteure, Sprache und Integration.

Mit dem Programm "okay. zusammen lernen" wurden die häufigen Fragen zum Thema "Sprachkurse für MigrantInnen" in der Form eines eigenen Programms mit Beratungselementen (Beratung für KursanbieterInnen und KursleiterInnen) kanalisiert (siehe "okay. zusammen lernen"). Auch das Portal unterstützt zunehmend die Beratungstätigkeit der Stelle. Geplant ist, die zunehmenden Anfragen von SchülerInnen (Fachbereichsarbeiten, Projektunterricht) und Studierenden (sowohl der Fachhochschule Dornbirn wie österreichischer Universitäten) vermehrt über das Modul „Wissen“ des Internetportals abzudecken.

Eine Beratung oder Begleitung umfasst meist mehrere Termine bzw. Kontakte und mehrere Aktivitäten (Zusendung von Unterlagen, Begutachtung von Konzepten etc.).

Beratungstätigkeit 2009 in Zahlen:

Beratungen (Einfach- und Mehrfachkontakte): 205

2) Prozess- und Projektbegleitungen (Auswahl)

(laufend und mehrjährig) Weiterbildungsangebote Interkulturelle Kompetenz und Integration:

Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz“ des Bildungshauses Batschuns und **Modulare Seminarreihe „Familien mit Migrationshintergrund im Integrationsprozess“** in Schloss Hofen (Abteilung „Soziale Arbeit und Beratung“)

„okay. zusammen leben“ verfolgte von Beginn an das Ziel, zum Aufbau eines kontinuierlichen Angebotes für Weiterbildung in Integrations- und interkulturellen Fragen in Vorarlberg beizutragen. Träger dieser Weiterbildungsangebote sollen – im Sinne der Integration des Themas in die Regelsysteme - Institutionen sein, die in Vorarlberg generell Weiterbildung für Sozialberufe (im weitesten Sinne) anbieten.

Der Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz“, 2002 erstmals in Vorarlberg durchgeführt vom Interkulturellen Zentrum Wien im Bildungshaus Batschuns, schien uns ein wichtiger Pfeiler einer solchen Weiterbildungslandschaft zu sein. „okay. zusammen leben“ unterzog den Lehrgang gemeinsam mit der Verantwortlichen im Bildungshaus Batschuns einem inhaltlichen und organisatorischen Relaunch, betreut ihn inhaltlich laufend mit der Lehrgangsverantwortlichen, moderiert einen Teil der Veranstaltungen und unterstützt die Bewerbung. Seit der erstmaligen Durchführung dieses Lehrgangs haben inkl. 2009 110 Vorarlberger Akteure und Akteurinnen diese Weiterbildung in mehreren Modulen absolviert. Sie tragen entscheidend zur Professionalisierung der Integrationsarbeit in Vorarlberg bei.

Neuentwicklung 2009:

2009 entwickelte „okay.zusammen leben“ in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Batschuns für Absolventen und Absolventinnen des Lehrgangs „Interkulturelle Kompetenz“ ein Vertiefungslernangebot, das von Februar bis Juni 2010 in 5 mehrstündigen Nachmittagsveranstaltungen angeboten wurde: Die mehrteilige Seminarreihe „Die Bedeutung des Islam für den Integrationsprozess“.

Während der Lehrgang in Batschuns seinen Schwerpunkt im Bereich „Integrationsmanagement“ setzt, zielen die Angebote in Schloss Hofen auf Akteure in Ämtern und Sozialen Diensten, die MigrantInnen als „KundInnen“ haben oder diese als Zielgruppe für ihre Dienste gewinnen sollten. Dieses Angebot, das eine Weiterbildung für die Kommunikation mit MigrantInnen im Kontext sozialer Dienste (im weitesten Sinne) bieten soll, ist ein weiterer wichtiger Pfeiler eines kontinuierlichen Weiterbildungsangebotes im Land. „okay. zusammen leben“ unterstützt „Schloss Hofen/Soziale Arbeit und Beratung“ in der Konzeption der Reihe, in der Suche nach ReferentInnen und in der Bewerbung.

Details auf www.okay-line.at (Modul „Informationen“/Rubrik „Weiterbildung Integration“).

(laufend und mehrjährig) Inhaltliche Begleitung der Entwicklung einer Koordinationsstruktur für Integration in der Vorarlberger Landesregierung

„okay. zusammen leben“ hat die Koordinationsstelle für Integration in der Vorarlberger Landesregierung (Abteilung Ia/Innere Angelegenheiten) 2009 durch laufendes Fachcoaching begleitet. (Schwerpunkt: Beratung für den Prozess der Erarbeitung eines

Landesintegrationskonzeptes – Strategische und inhaltliche Beratung, Entwicklung von Workshop-Designs und Moderation, inhaltliche Redigierung des Textes)

(laufend und mehrjährig) Integration auf kommunaler Ebene

„okay. zusammen leben“ begleitet Kommunen bei ihrer Etablierung von Zuständigkeitsstrukturen für Integrationspolitik und Fragen, die sich in der laufenden Integrationsarbeit ergeben. Weiters begleitet die Stelle den Vorarlberger Gemeindeverband in Prozess der Errichtung des Islamischen Friedhofs.

(laufend) Fachberatung für Elternberatung für Eltern mit Migrationshintergrund

„okay. zusammen leben“ begleitet Connexia und einzelne Kommunen in der Durchführung von Elternberatungsangeboten spezifisch für Eltern mit Migrationshintergrund. (Interkulturelle Sensibilisierung des Angebots, Erreichen der Zielgruppe ...)

3) Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Fachbeiräten und ExpertInnengruppen:

Die Mitglieder des Teams von „okay. zusammen leben“ arbeiten in mehreren Arbeitsgruppen und Fachbeiräten mit, sensibilisieren dort für die spezifischen Bedürfnisse von MigrantInnen als Zielgruppe sozialer Angebote und bringen ihr Fachwissen bei der Konzeption von Lösungen ein. *Eine Liste der Arbeitsgruppen und Fachbeiräte, in denen „okay. zusammen leben“ vertreten ist, findet sich im Anhang.*

4) Vorträge und Publikationen:

Weitere Elemente der Arbeit von "okay. zusammen leben" als Wissens- und Kompetenzort sind Vorträge, die Teilnahme an öffentlichen Diskussionen, fachliche Stellungnahmen bei Anfragen der Medien sowie Publikationstätigkeit.

Anzahl Vorträge/Teilnahme an Podiumsdiskussionen 2009: 16 (inklusive überregionale Präsentationen der Arbeit der Projektstelle)

Team:

Beratung, Begleitung von Projekten, Vorträge, Fachveröffentlichungen etc.: Eva Grabherr, Simon Burtscher, Elizabet Hintner

Programmschiene: Wissensort	Projekte: Studien, Monitoring der Vorarlberger Integrationsaktivitäten
------------------------------------	---

1) Studien:

TIES (= The Integration of the European Second-generations)

TIES ist ein internationales Forschungsprojekt zur Erforschung der zweiten Generation von ZuwanderInnen an dem die Länder Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Spanien, Schweiz und Schweden teilnehmen. In Österreich sind neben dem Land Vorarlberg die Städte Wien und Linz an der Untersuchung beteiligt. In Vorarlberg wurden dafür 750 Personen befragt: 500 Personen mit Migrationshintergrund der 2. Generation im Alter zwischen 18 und 35 Jahren und eine Kontrollgruppe von 250 Personen ohne Migrationshintergrund. Der österreichische Lead-Partner des europaweiten Forschungsprojektes ist die Österreichische Akademie der Wissenschaften in Wien. „okay. zusammen leben“ begleitet die Datenerhebung in Vorarlberg und nimmt die Auswertung der Vorarlberger Daten vor.

2009 wurden die Befragungsergebnisse der Vorarlberger Befragung geliefert. Seither arbeitet Simon Burtscher an der 1. Auswertung dieser Daten. Geplant ist, die erste Auswertung des gesamten Datensatzes bis Ende 2010 fertig zu stellen. Daran anschließend werden die Ergebnisse an die Öffentlichkeit vermittelt. Zugleich können die Daten für vertiefende Analysen zur Verfügung gestellt werden.

Im Mai 2009 nahm Simon Burtscher auf Einladung des internationalen TIES-Konsortiums an einer Konferenz der TIES-Forschungsbeteiligten in Amsterdam statt.
(<http://www.tiesproject.eu/content/view/256/52/lang.de/>)

Laufende Veröffentlichungen zu den TIES-Erhebungen in den anderen europäischen Ländern finden sich hier:
http://www.tiesproject.eu/component/option,com_docman/task,cat_view/gid,33/Itemid,142/

2) Laufendes Monitoring der Vorarlberger Integrationsaktivitäten:

„okay. zusammen leben“ beobachtet laufend die Integrationsaktivitäten der Region. Quellen sind die Beratungs- und Informationsarbeit der Stelle, Medienbeobachtung und gezielte Recherchen. Die Ergebnisse werden einerseits im Portal www.okay-line.at/ Modul „Initiativen“ veröffentlicht und in einem eigenen Monitoring-Schema für die laufende Aktualisierung des 2006 erstmals erschienen Vorarlberger Integrationsberichts dokumentiert.

Team:

Laufendes Monitoring der Vorarlberger Integrationsaktivitäten: Eva Grabherr, Simon Burtscher; TIES-Studie: Simon Burtscher

Programmschiene: Bildung für Integration, (Integration in den Gemeinden), (Mit den ZuwanderInnen)	Projekt: mehr Sprache. Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit – eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung
--	---

Das Programm war in einem ersten Schritt auf 2 Jahre angelegt und wurde 2008 und 2009 durchgeführt. Im September 2010 erscheint eine detaillierte Gesamtdokumentation des Programms in den Jahren 2008 und 2009 mit den TeilnehmerInnen- und NutzerInnenzahlen der Angebote und der Evaluationen der Lehrgänge und des Programms „Brückenbauerinnen“.

Im Jahr 2009 hat die Projektstelle auch die Überleitung des Programms in die Regelstruktur ab 2010 konzipiert und der Landesregierung und dem Gremium des Vorarlberger Zukunftsfonds zur Umsetzung vorgeschlagen. Seit Januar 2010 wird dieser Vorschlag, so weit genehmigt, umgesetzt.

Team:

Projektleitung: Eva Grabherr, Simon Burtscher

Projektkoordination: Eva Häfele

Programmschienen-Verantwortung: Eva Grabherr (2), Simon Burtscher (3/4, 5), Elizabeth Hintner (1), Eva Häfele (5)

Über das Programm wurde gesondert Bericht gelegt. Eine detaillierte laufende Dokumentation des Programmes und seiner Produkte findet sich auch auf www.okay-line.at / Modul „Aktuelles“.

Programmschiene: Bildung für Integration, (Integration in den Gemeinden)	Projekt: okay.zusammen lernen / Aktivierung und Unterstützung niedrigschwelliger Sprach- und Orientierungskurse für ZuwanderInnen in Vorarlbergs Gemeinden
---	---

„okay. zusammen lernen“ ist ein Programm zur Aktivierung und Unterstützung von Deutsch- und Orientierungskursen für ZuwandererInnen in Vorarlbergs Gemeinden. Die Angebote von "okay. zusammen lernen" zielen darauf, das bereits vorhandene niedrigschwellige Sprachkurswesen in Vorarlbergs Gemeinden für Zielgruppen, welche das Kurswesen der etablierten Anbieter nicht erreicht, zu stützen und es weiter ausbauen. Über 90 % der erreichten Zielgruppe sind Frauen.

Das Programm wirkt auf den Ebenen

- Motivierung zu neuen Angeboten,
- Etablierung von Standards und
- Qualifizierung der bestehenden Kurse.

Kursanbieter sind jeweils kommunale Akteure: entweder die Gemeinden und Städte selbst oder Vereine, die mit den Kommunen zusammen arbeiten. Auf diesem Weg werden kommunale Akteure motiviert, Integrationsakteure zu werden, und die Integrationsarbeit auf dieser Ebene wird fachlich begleitet und unterstützt.

Elemente des Programms:

- Beratung für Kursanbieter und KursleiterInnen, die bereits Sprachkurse in Gemeinden anbieten oder auf diesem Feld tätig werden wollen, in allen relevanten Fragen.
- "Von Mund zu Mund": Ein Unterrichtsmaterial für "Deutsch als Fremdsprache" für Anfängerkurse in Vorarlbergs Gemeinden von Elisabeth Allgäuer-Hackl und Karin Metzler. Das Material wurde spezifisch für das niedrigschwellige Sprach- und Orientierungskurswesen entwickelt und wird in Vorarlberger Gemeinden und für die Flüchtlingsarbeit der Caritas kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Ausleihe von den Sprachunterricht unterstützenden Zusatzmaterialien.
- Laufende Fortbildungsangebote für KursleiterInnen.
- Seit 2006: Finanzielle Förderung der Deutschkurse (anteilig) durch Mitfinanzierung der Kursleiterinnenhonorare.

Ein wichtiger Bestandteil des Programms ist das eigens für dieses Programm entwickelte Unterrichtsmaterial „Von Mund zu Mund. Erste Sprach-Hilfe für Deutsch-Neulinge“. Die Qualität dieses Unterrichtsmaterials und seine Berücksichtigung der besonderen Lernsituation der Zielgruppe wurden weit über Vorarlberg hinaus wahrgenommen. (Fachliche Rückmeldung, Kaufinteresse von Anbietern aus anderen Bundesländern etc.) 2009 wurde die 4. Auflage des Materials produziert.

Das Programm wird in Kooperation mit dem Europäischen Sprachenzentrum der Volkshochschule Götzis durchgeführt. Das Europäische Sprachenzentrum führt die Beratung der KursleiterInnen und die Fortbildungsveranstaltungen durch und führt die Mediathek.

Das Programm in Zahlen:

	2004 (ab April)	2005	2006	2007	2008	2009	Gesamt	
Für Gemeindekurse ausgegebene Mappen	164	240	158	141	184	137	1024	Die Ausgabe der Mappen ist an Teilnehmerlisten gebunden.
Für Sprachkurse der Caritas für Flüchtlinge ausgegebene Mappen	172	235	148	190	56	90	891	
Verkaufte Mappen	148	100	43	97	59	48	495	Verkauf wird nicht forciert, um den Vorarlberger Bedarf abdecken zu können.
Niedrigschwellig e Kurse in den Gemeinden, die mit unseren Mappen arbeiten	8	27	?	23	20	22	Mind. 100	
Beratungen KursleiterInnen an der VHS Götzis	170	196	295	98	83	106	948	
Ausleihen Mediathek VHS Götzis	440	556	?	164	461	855	Mind. 2,476	Inkl. Medien des neuen Themenbereichs Elternbildung/Mehrsp rachigkeit.
TeilnehmerInne n Fortbildungs- veranstaltungen	56	60	54	65	50	58	343	

Seit April 2004 wurden im Rahmen des Programms „okay. zusammen lernen“ also rund 1.915 Migrantinnen und Migranten intensiv beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt: durch ein Kursangebot vor Ort, gute Lernmaterialien und fachlich gut begleitete KursleiterInnen. (Die Zahl der für Kurse außerhalb des Programms angekauften Mappen sind hier nicht mitberücksichtigt.)

Seit 2006 werden im Rahmen des Programms die niedrigschwelligen Kurse für Migrantinnen in den Gemeinden auch finanziell gefördert. Das Frauenreferat der Vorarlberger Landesregierung stellt dafür Förderungen zur Verfügung. „okay. zusammen leben“ arbeitete die Richtlinien aus und wickelt die Förderung ab. 2009 wurden Kurse im Umfang von rund 12.000,- Euro gefördert (182 Teilnehmerinnen, ca. 773 Stunden Unterricht, Kurse in 6 Kommunen).

Team:

Projektleitung: Eva Grabherr; Verwaltung Unterrichtsmaterialien: Elisabeth Strauss

Programmschiene: Bildung für Integration, (Integration in den Gemeinden)	Projekt: Lernhilfe und Sprachförderung für Pflichtschul Kinder
---	---

Regionale, nationale und internationale Studien wie PISA zeigen regelmäßig das schlechte Abschneiden von Kindern migrantischer Herkunft im österreichischen Bildungssystem auf.

Das mit Bezug auf diesen Befund unterstützte Lernhilfeprojekt stellt eine von mehreren Maßnahmen der Projektstelle in der Programmschiene "Bildung für Integration" dar. Das Lernhilfeprojekt läuft seit 2004 an mehreren Schulen in mehreren Städten und Gemeinden Vorarlbergs. Es wird operativ von INKA/Institut für interkulturelle Angelegenheiten umgesetzt. „okay. zusammen leben“ unterstützt das Programm finanziell auf Basis einer Leistungsvereinbarung mit INKA. Wir setzen dafür Mittel ein, die vom Österreichischen Innenministerium zur Verfügung gestellt werden. Der Rest der Finanzierung (Kommunen und Eltern) wird von INKA erwirtschaftet. Das Projekt wurde von der Projektstelle anfangs jährlich evaluiert. Seit 2007 evaluieren wir es im Zweijahresabstand.

Das Projekt wird in laufender Absprache mit den Schulen und den Klassenlehrern durchgeführt und ist derzeit eines der größten Lernhilfeangebote Vorarlbergs. Von Februar 2004 bis Februar 2010 wurden im Rahmen dieses Programms 1,599 Kinder betreut.

Es finden wöchentlich 2 Stunden Lernhilfe (Deutsch, Rechnen) an einem Nachmittag in der jeweiligen Stammschule statt. Die Lerngruppen bestehen aus 4-6 Kindern und werden von ausgebildetem Lehrpersonal geleitet.

Insgesamt zeichnet sich das Projekt durch mehrere Merkmale aus:

- Das Projekt orientiert sich an der Nachfrage der Schulen und der Eltern und bindet beide ein.
- Gemeindeübergreifend konzipiert und operativ von einer Organisation betreut, ergeben sich im organisatorischen Bereich etliche Synergieeffekte, was die Kosten für die einzelnen Gemeinden senkt.
- Die Kinder werden individuell ihren Schwächen und ihrem Leistungsniveau entsprechend von geschultem Lehrpersonal gefördert.
- Das Projekt wird mit der Schule organisiert. Dadurch sind die Einheiten sowohl räumlich wie zeitlich gut erreichbar.
- Durch die Einbindung der Kommunen in die Finanzierung, der Gespräche und Verhandlungen in den kommunalen Gremien vorausgehen, werden diese zu Integrationsakteuren.
- Das Projekt wird jährlich evaluiert.

Das Programm in Zahlen:

SS 2004	133 Kinder	4 Gemeinden	14 Schulen / Institutionen
WS 2004/05	106 Kinder	4 Gemeinden	16 Schulen / Institutionen
SS 2005	131 Kinder	5 Gemeinden	12 Schulen / Institutionen

WS 2005/06	123 Kinder	4 Gemeinden	12 Schulen / Institutionen
SS 2006	280 Kinder	8 Gemeinden	21 Schulen / Institutionen
WS 2006/07	145 Kinder	7 Gemeinden	17 Schulen / Institutionen
SS 2007	134 Kinder	7 Gemeinden	16 Schulen / Institutionen
WS 2007/08	99 Kinder	5 Gemeinden	14 Schulen / Institutionen
SS 2008	114 Kinder	7 Gemeinden	17 Schulen / Institutionen
WS 2008/2009	110 Kinder	6 Gemeinden	12 Schulen/ Institutionen
SS 2009	112 Kinder	6 Gemeinden	14 Schulen/ Institutionen
SS 2009	112 Kinder	6 Gemeinden	14 Schulen/ Institutionen
Gesamt	1.599 Kinder		

Team:

Inhaltliche Projektleitung und Evaluation: Simon Burtscher
 Finanzierung, Controlling: Eva Grabherr

Die Projektevaluationen finden sich auf www.okay-line.at, Modul „okay.zusammen leben“.

Programmschiene: Bildung für Integration

Projekt: „Akademie der Chancen“ – Sprachkompetenztrainings für Jugendliche an der Schnittstelle Schule/Arbeitsmarkt

Das neue Projekt "Akademie der Chancen" bzw. „Sprachkompetenztrainings für Jugendliche an der Schnittstelle Schule/Arbeitsmarkt“ wurde 2008 durch eine Sondierungs- und Konzeptphase vorbereitet. 2009 wurde das entwickelte sprachpädagogische Konzept in 2 Gruppen mit jeweils 6 Jugendlichen erprobt und evaluiert. Weiters wurde 2009 die Einreichung des Projekts für den Europäischen Sozialfonds (EFS 3b/2) erarbeitet. Die Einreichung war erfolgreich. Seit Januar 2010 können Sprachkompetenztrainings für Jugendliche an der Schnittstelle Schule/Arbeitsmarkt auf Basis des im Rahmen dieses Projektes entwickelten und erprobten sprachpädagogischen Konzeptes in größerem Umfang stattfinden.

Zum Projekt:

Es zielt auf die Förderung der Potentiale und Ressourcen von Jugendlichen mit soziostrukturellen Benachteiligungen an der Schnittstelle Schule/Arbeitsmarkt. Zielgruppe sind Jugendliche aus bildungsfernen und sozialschwachen Familien, insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund, die ihre Schulpflicht absolviert haben und sich in einer Qualifizierungsmaßnahme an der Schnittstelle Schule/Arbeitsmarkt befinden. Das Projekt bietet Sprachkompetenztrainings, die auf den spezifischen sprachlichen Hintergrund von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und auf ihren spezifischen Bedarf (Einstieg in den Arbeitsmarkt, Erfordernisse des Arbeitsmarktes) zugeschnitten sind. Der Fokus liegt auf der Erweiterung der bildungssprachlichen Kompetenz, da diese die Voraussetzung für die Ausbildung und Weiterbildung ist.

Details zum methodischen Zugang findet sich in der Einreichung für 2009.

Bisheriger Verlauf des Projekts:

- 2008: Recherche von Forschungsergebnissen und Modellen. Produkt: Dokumentation der Ergebnisse und Vorschlag für die Vorgehensweise in Vorarlberg.
- 2008: Entwicklung eines Konzeptes für Trainingsmodule Sprachkompetenz für die Umsetzung in Vorarlberg; Gewinnung der Partner für die Trainings der Jugendlichen.
- 2009: Umsetzung der konzipierten Sprachtrainingsmodule als Pilotprojekt mit Jugendlichen in 2 Gruppen zu jeweils 6 Jugendlichen ca. 50 Stunden Training pro Gruppe von März bis Juni 2009. Evaluation des Projekts.
- 2009: Erfolgreiche Einreichung des Projekts für Mittel des Europäischen Sozialfonds EFS 3b/2, um einer größeren Anzahl von Jugendlichen diese Trainings anbieten zu können. Vorbereitung des Projektstarts im Januar 2010.

Der detaillierte Abschlussbericht „Sprachkompetenztraining Dornbirn / Bludenz März – Juli 2009“ wird diesem Bericht beigelegt.

Projektpartner 2009:

- okay. zusammen leben: Entwicklung der Idee, Entwicklungsmotor des Projekts, Beauftragung der Recherche und des Konzepts für die Umsetzung in Vorarlberg, Gewinnung der Umsetzungspartner, Evaluation der Umsetzung, Wissensvermittlung der gewonnenen Erfahrung.

- Pädagogische Kompetenz:

Leitung durch Dr. Susanne Steinböck-Matt (Germanistin und HS-Lehrerin), Trainerinnen: Mag. Miriam Lageder (Projektleiterin Albatros Offene Jugendarbeit Dornbirn, Pädagogin mit DaZ Ausbildung) und Patricia Allgäuer (VS-Lehrerin an der VS Gisingen-Oberau mit Schwerpunkt auf "früher Sprachförderung und Mehrsprachigkeit)

- Projektpartner für die Umsetzung der konkreten Trainings für die Jugendlichen: Werkstatt (Jugend am Werk), Offene Jugendarbeit Dornbirn.

Team:

Projektleitung und Organisation: Simon Burtscher

Programmschiene: Bildung für Integration, (Integration in den Gemeinden)	Projekt: „Bibliotheken für Alle – Interkulturell“
---	--

Das Projekt wurde 2007/2008 entwickelt und wird 2 Jahre, von Oktober 2008 bis September 2010, umgesetzt und aus Mitteln der Europäischen Union gefördert. „okay.zusammen leben“ ist lead-Partner des Konsortiums, das aus 5 Partnern aus 4 europäischen Ländern besteht.

Ab Oktober 2010 steht ein umfangreicher und detaillierter Projektbericht über den Gesamtverlauf des Projekts und seine Ergebnisse zur Verfügung. Die nachfolgende Beschreibung listet den Projektverlauf daher nur kursorisch auf und konzentriert sich dabei auf die regionale Ebene des Projekts. Über die Arbeit auf der transnationalen Ebene des Projekts wird im Endbericht informiert.

Ausgangsfragen für das Projekt

Bibliotheken finden sich in Vorarlberg in Städten wie in kleinen Gemeinden. Wir finden sie in beinahe jedem Ort. Sie sind für alle zugängliche öffentliche Bildungs-, Kultur- und Lernorte. Das Projekt "Bibliotheken für Alle – interkulturell" geht der Frage nach, was lokale Bibliotheken zur Integration von ZuwanderInnen und zu einem konstruktiven Umgang mit der neuen kulturellen Verschiedenheit unserer Gesellschaft an Sprachen und Herkunftskulturen beitragen können. Welche Bestände und Angebote brauchen Bibliotheken, um auch für die Fragen, Interessen und Bildungs- und Unterstellungsbedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund da zu sein? Welche Angebote und Aktivitäten unterstützen diese Menschen, den Zugang zu Bibliotheken und Büchereien zu finden? Welche Informationen und Begegnungsmöglichkeiten helfen unserer Gesellschaft, einen konstruktiven Umgang mit der neuen Verschiedenheit an Sprachen und Herkunftskulturen zu finden? Und wie verschaffen sich Bibliotheken das für diese Angebote und Aktivitäten relevante Wissen?

Projektkonsortium in Vorarlberg

Diesen Fragen geht „okay.zusammen leben“ in Vorarlberg gemeinsam mit der Bibliothek Lustenau und der Bibliothek Götzis nach. Diese beiden Institutionen sind die regionalen Pilotbibliotheken Österreichs von „okay. zusammen leben“ im Projektnetzwerk mit Institutionen aus vier europäischen Ländern. Ein „Advisory Board“ (bestehend aus Akteuren mit Migrationshintergrund mit für die Bibliotheksarbeit relevanten Kompetenzen und den für Integration zuständigen Personen in den beiden Kommunen Götzis und Lustenau) unterstützte die Bibliotheken bei der Entwicklung und Durchführung der Angebote.

Verlauf Oktober bis Dezember 2008:

- Aufbau der Zusammenarbeit mit den transnationalen Konsortiumspartnern:
- 1. Transnationales Treffen (3 Tage) in Dornbirn im Oktober 2008
- Ausarbeitung der Verträge mit den transnationalen Partnern

- Einrichtung der Projektorganisation in der Projektstelle: Suche und Anstellung der Projektassistenten

- Konzept für die konkrete regionale Umsetzung in Vorarlberg

Verlauf Januar bis Juli 2009:

- Suche und Information der regionalen Pilotbibliotheken; Zusammenstellung des regionalen „Advisory Boards“ (9 Personen).

- Entwicklung der konkreten Umsetzung des Projekts in den Pilotbibliotheken mit dem Team der beiden Bibliotheken und dem Advisory Board in 3 Entwicklungssitzungen von April bis Juni 2009. „okay.zusammen leben“ bereitete Unterlagen zum Thema „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ auf, leitete inhaltlich diesen Entwicklungsprozess und unterstützte die Bibliotheken bei der Ausarbeitung der konkreten Projektplanung. Dieser Entwicklungsprozess war auch als Sensibilisierungs- und Lernprozess in Sachen interkulturelle Öffnung der Institution für die MitarbeiterInnen der Bibliotheken angelegt.

- Information der Vorarlberger Öffentlichkeit über das Projekt (Berichte im Newsletter „okay-News“; persönliche schriftliche Information der Stakeholder der Vorarlberger Bibliothekslandschaft)

Verlauf September bis Dezember 2009:

- Start der konkreten Umsetzung der Projektarbeit in den Pilotbibliotheken Götzis und Lustenau. „okay.zusammen leben“ begleitete die Pilotbibliotheken laufend.

- Erarbeitung von umfangreichen Bibliographien für den Aufbau von fremdsprachigen Medienbeständen in den Pilotbibliotheken durch Mitglieder des Advisory Boards.

- Workshop mit Akteuren und Akteurinnen in überregionaler Verantwortung für das Vorarlberger Bibliothekswesen am 15. Oktober 2009. Themen: Vermittlung der Umsetzungskonzepte der Bibliotheken Götzis und Lustenau; Entwicklung von Ideen für die Vermittlung des Projekts und seines Anliegens an die lokalen Bibliotheken Vorarlbergs; erste Diskussion über die Sicherung der Nachhaltigkeit des Projekts.

- Konzeption der konkreten Vermittlung des Projekts, seiner Ergebnisse und der Projekterfahrungen an die Landschaft der lokalen Bibliotheken in Vorarlberg ab Januar 2010.

Produkte und erste Projektberichte

Die im Verlauf des Projekts erarbeiteten Produkte, die für eine größere Öffentlichkeit relevant sind, finden sich auf der homepage der Projektstelle www.okay-line.at, Modul „Aktuelles“, Rubrik „Bibliotheken für Alle“. Der vorläufige regionale Projektbericht zu Österreich für das entstehende „Manual“ auf Basis der Erfahrungen des Projektkonsortiums findet sich im Anhang dieser Dokumentation.

Team:

Projektleitung: Eva Grabherr

Projektassistenz ab April 2009: Elmar Hasovic

**Programmschiene: Zuhören,
(Integration in den Gemeinden)**

**Projekt:
„Dorfgespräche über Integration
- Altach“**

Das Konzept für die „Dorfgespräche über Integration“ wurde im Herbst 2008 entwickelt und von April bis September 2009 in Form einer Reihe von 3 Dorfgesprächen umgesetzt. Diese 3 Dorfgespräche wurden von 260 Interessierten besucht. Für „okay. zusammen leben“ fungieren die Altacher Dorfgespräche als Pilotprojekt für die Entwicklung einer neuen Programmschiene zur sozialen und gemeinschaftlichen Dimension des Integrationsprozesses. Sie wurden in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Integration der Gemeinde Altach und der Gemeinde Altach durchgeführt.

Leistungen von „okay.zusammen leben“:

- Idee und Konzept
- Suche der Moderatorin, Entwicklung mit der Moderatorin, briefing der Moderatorin
- Gemeinsame Entwicklung und Durchführung des Projekts mit der Pilotgruppe und der Gemeinde Altach (Leitung der Entwicklungssitzungen)
- Assistenz der Moderation an den 3 Gesprächsabenden
- Durchführung der Wirkungsmessung
- Projektbeschreibung und -dokumentation
- Finanzierung: Moderation und Entwicklung und Produktion Erscheinungsbild und Bewerbungsmaterialien

Die Ausgangssituation:¹

Die „Altacher Dorfgespräche über Integration“ entstanden in Folge des kommunalen Integrationskonzeptes der Gemeinde Altach, das im Jahr 2008 von einer interkulturell zusammen gesetzten Projektgruppe erarbeitet wurde. Als erste konkrete Maßnahme sollte das Thema Integration mit der Bevölkerung diskutiert werden. Uns schien die Zeit gekommen, dass „Einheimische“ und „Menschen mit Migrationshintergrund“ mit einander ins Gespräch kommen: weniger darüber, wer und was die einen sind und wer und was die anderen; auch nicht darüber, welche Kulturelemente Verständigung erschweren bzw. erleichtern könnten, sondern vielmehr (und endlich) darüber, was „wir“ von einander möchten und brauchen, um im gemeinsamen Lebensraum Dorf gut miteinander auszukommen.

Uns ist die Bedeutung der strukturellen Dimensionen des Integrationsprozesses bewusst. Es braucht Sprachkursangebote, Förderangebote für Kinder und Jugendliche, die interkulturelle Öffnung der Verwaltung und der Vereine u.v.m. Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele wurden im Integrationskonzept beschrieben, und die Umsetzung erster dieser Maßnahmen ist auch schon eingeleitet. Wir haben uns darüber hinaus aber darauf besonnen, dass wir ein Dorf sind. Und ein Dorf lebt in erster Linie vom Vertrauen der Menschen, die in ihm leben: vom Vertrauen der Menschen untereinander, und vom Vertrauen der Menschen in die Institutionen. Uns schien diese „Gemeinschaftsebene“ des

¹ Die nachfolgende Beschreibung basiert auf dem Text der Einreichung des Projekts für den Österreichischen Integrationspreis.

Integrationsprozesses in vielen Fachdiskussionen und auch in Leitbildprozessen, mit denen wir uns beschäftigt haben, unterbelichtet. An diesem Punkt wollten wir ansetzen. Lässt sich der Aufbau von Vertrauen zwischen Bevölkerungsgruppen gestalten? Wie geht das, wenn bestehende Konflikte nicht verschwiegen oder vorhandenes Unbehagen bezüglich Integration nicht unterdrückt werden sollten? Ist das möglich, ohne dabei in kulturelle Gleichmacherei zu verfallen? Wie gut hält ein Dorf sichtbare kulturelle Unterschiedlichkeit aus? Und lässt sich ein Gespräch auf Augenhöhe überhaupt führen angesichts so deutlicher sozialer Asymmetrien, wie sie derzeit zwischen Gruppen unterschiedlicher Herkunftskulturen bestehen?

Der Slogan:

Ich lebe in Altsch,
du lebst in Altsch –
reden wir miteinander!

Wir entschieden uns, das „Unternehmen Dorfgespräche“ trotz – bzw. je nach Perspektive der beteiligten Akteure auch gerade wegen – dieser Fragen anzugehen. Der Slogan, der dem ganzen unterlag, zielt auf die gemeinsam zu gestaltende Lebenswelt als einen – in unseren Augen – entscheidenden Faktor für Gemeinschaftsbildung: Er war auf dem Plakat in 6 Sprachen vertreten, auf dem Folder in 4 Sprachen (inklusive der Vorarlberger Dialektvariante). Diese Sprachenvielfalt (so auch vertreten in der Projektgruppe) repräsentierte die kulturelle Vielfalt Altschs. Im informativen Innenteil des Bewerbungsfolders ist der Informationsteil in deutscher Sprache geschrieben, die persönliche Einladung, an den Gesprächen teilzunehmen, jedoch wieder in mehreren Sprachen. Mit dieser Gestaltung griffen wir die verschiedenen Dimensionen des Verhältnisses von Landessprache und Herkunftssprache im Integrationsprozess auf. Wir brauchen für das Zusammenleben eine gemeinsame Sprache. Wir anerkennen und wertschätzen jedoch jede Sprache, die in Altsch beherrscht bzw. gesprochen wird. (Über diese Bedeutungsebene hinaus knüpft der gewählte Slogan auch an die „Kolaric“-Kampagne an: eine der ersten Kampagnen in Sachen Bewusstseinsbildung für Österreich als Einwanderungsland Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts.)

Die Akteure:

Moderiert wurden die Abende von Suna Yamaner von „Metapuls“ (CH). Suna gründete Metapuls, eine Schweizer Agentur für Kommunikations- und Unternehmensberatung mit dem Schwerpunkt auf Diversitätsthemen 1992. Ihr Vater war Türke, ihre Mutter stammte aus dem Schweizer Kanton Luzern. Suna moderiert nach der Kommunikationsmethode der „Non Violent Communication“ und verfügt darüber hinaus über eine reichhaltige Erfahrung in der Moderation von Großgruppen. Näheres zu Metapuls findet sich unter www.metapuls.ch/icc.asp?oid=8518. In Altsch war ihre Herausforderung, einen Rahmen zu schaffen, in dem Menschen offen sprechen bzw. sich öffnen konnten, in dem auch Konflikthafes angesprochen und ausgesprochen werden konnte und dennoch jede Sprecherin und jeder Sprecher geschützt war. Eine besondere Herausforderung war, den Folgen der sozialen Asymmetrie zwischen den SprecherInnen bzw. den Gruppen, denen sie angehören, auf die Kommunikation entgegen zu halten: Also einen Raum zu schaffen, in dem auch Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist oder die bereits in ihrem Herkunftsland (sprachlich) -kulturelle Abwertung erfahren haben oder deren Herkunftsgruppe weniger kulturelle Wertschätzung erfährt als andere, zu starken SprecherInnen werden können.

Entwickelt, vorbereitet und getragen wurden und waren die Dorfgespräche von einer interkulturell zusammen gesetzten Projektgruppe, in der sich „Funktionsträger“ (wie PädagogInnen, Gemeindeverwaltungsmitarbeiter, Jugendarbeiter, PolitikerInnen ...) und Bewohner und Bewohnerinnen Altachs mit Interesse für das Thema zusammengefunden hatten. Die Zusammensetzung war herkunftskulturell unterschiedlich. Koordiniert wurde sie von Gemeinderätin Kiki Karu. Die Gemeinde Altach war der Veranstalter der Dorfgespräche. Die Projektgruppe entwickelte den Slogan, gab entscheidende Impulse für das Design der Dorfgespräche und trug einen großen Teil der Werbemaßnahmen: Die Mitglieder verteilten nicht nur Folder und Plakate im ganzen Dorf, sondern luden die DorfbewohnerInnen auch persönlich zu den Dorfgesprächen ein: in der Nachbarschaft, den Vereinen, den Institutionen und am Arbeitsplatz. Jeder und jede hatte sich vorgenommen, nicht nur die Menschen anzusprechen, die ihnen nahe standen, sondern insbesondere auch auf die zuzugehen, von denen sie wussten bzw. annahmen, dass sie dem Thema fern bzw. ihm besonders kritisch gegenüber stehen. Die Bewerbung erfolgte also vielfach mit dem Folder von „Hand zu Hand“. Darüber hinaus erfolgte die Bewerbung auch über Inserate im wöchentlich erscheinenden Gemeindeblatt und über Kurzanmeldungen in den regionalen Tageszeitungen.

Besucht wurden die drei Dorfgespräche über Integration von insgesamt 265 Besucher und Besucherinnen. Beim ersten Dorfgespräch wurden 70 BesucherInnen, am zweiten Abend 95 und am dritten Abend zwischen 90 und 100 Personen gezählt. (Die Gemeinde Altach zählt rund 6.500 Bewohnerinnen und Bewohner.) Besucht wurden sie von Altachern und Altacherinnen aller Altersgruppen (auch wenn wir uns noch mehr Jugendliche als Besucher gewünscht hätten), von sogenannten „UreinwohnerInnen“ von Altach (Begriff aus einem Wirkungsmessungsrückmeldebogen) wie von vielen AltacherInnen mit Migrationshintergrund (ca. ¼ der BesucherInnen). Der erste Abend sei etwas steif und unoffen gewesen. Niemand hätte so richtig reden wollen. Man habe sich nicht getraut, offen zu sein, und es sei viel „Süßholz geraspelt“ worden, so aus den Wirkungsmessungsrückmeldebogen von TeilnehmerInnen an den Dorfgesprächen. Der zweite Abend wurde in den Rückmeldungen übereinstimmend als bereits viel offener beschrieben. Man habe sich gegenseitig vieles sagen, Konflikte ansprechen und unterschiedliche Sichtweisen anhören können. Und am dritten Abend, wieder übereinstimmend, da sei es schon fast vertraut zugegangen und gemütlich gewesen.

Der Ablauf:

Der Begegnungsraum, die Aula der Volksschule, wurde in Kaffeehausatmosphäre hergerichtet: Tische mit Stühlen, Getränke. An jedem Abend gab es als Einstieg einen kulturellen Impuls, um die Diskussion anzuregen:

1. Dorfgespräch: Pantomime stellte Abbau von Mauern und Bauen von Brücken dar, um die Menschen verschiedener Kulturen zusammenzubringen.
2. Dorfgespräch: Improvisationstheater spielte konfliktreiche Szenen, in denen einmal Zugewanderte, einmal „Einheimische“ ausgegrenzt wurden. Die ZuschauerInnen konnten Vorschläge machen, wie die Situation anders gestaltet werden könnte, die Impro-Theatergruppe spielte dann die Szenen mit den neuen Vorgaben noch einmal.
3. Dorfgespräch: Für das letzte Gespräch benötigten wir keinen kulturellen Input von außen mehr. An diesem Abend kam alles von den TeilnehmerInnen selbst. Diese brachten Speisen mit, die für sie mit Heimat bzw. mit Beheimatung verbunden waren, und erzählten ihre Geschichten dazu. Das gemeinsame Essen dieser mitgebrachten Speisen beendeten

nach Abschluss des dritten Abends die Reihe der Altacher Dorfgespräche über Integration.

Den jeweiligen Hauptteil der drei Abende gestalteten jedoch die BesucherInnen selbst, moderiert von Suna Yamaner, im Gespräch miteinander: Darüber, was sie schon immer fragen bzw. wissen wollten; Dinge ansprechend, die sie immer schon einmal sagen wollten – Angenehmes und weniger Angenehmes; sich zeigend: eher pessimistisch, eher optimistisch, erwartungsvoll, mit Erlebnissen, die verletzt, und solchen, die Freude bereitet hatten.

Der Ablauf der Dorfgespräche lässt sich auf Basis unserer Protokolle wie folgt beschreiben:

1. Dorfgespräch: Diskussion zaghaft, vorsichtig, steif. Suna Yamaner musste viel mit ihrer Biographie und ihren persönlichen Erfahrungen arbeiten, um das Gespräch in Gang zu bringen.
2. Dorfgespräch: viel offener; der Impro-Theater-Input löste Emotionen aus, die starke Empathie mit MigrantInnen zur Folge hatte. Am Ende des Abends beinahe euphorische Stimmung.
3. Dorfgespräch: fast vertraute, gemütliche Atmosphäre; die Anwesenden erzählten viel und gaben persönliche Empfindungen preis.

Wirkungsmessung:

„okay.zusammen leben“ erstellte einen Fragebogen zur Wirkungsmessung, der an ca. siebzig TeilnehmerInnen (inklusive Projektgruppe) ausgesandt und von 27 Personen retourniert wurde. Die TeilnehmerInnen weisen Wirkungen auf folgenden Ebenen nach: „mehr und qualitativ andere Begegnungen auch über die Dorfgespräche hinaus“, „Berührung und Empathie“, „Sensibilisierung, mehr Differenzierung, mehr Diskussion und Erkenntnis neuer Handlungsoptionen“, „Ermutigung, Optimismus“. Kritische Rückmeldungen betrafen in erster Linie die Frage, wen man denn mit solchen Dorfgesprächen erreiche und ob nicht vielmehr die, die nicht gekommen sind, diejenigen seien, die solche Dorfgespräche dringend benötigen würden.

„War`s das?“ – Wie es weiter ging und gehen soll:

Zahlreiche Rückmeldungen in den Fragebogen zur Wirkungsmessung lassen sich in den Wunsch zusammenfassen, die Dorfgespräche sollten weiter gehen. „War`s das?“ – lautete eine dieser Rückmeldung fragend. Es seien weitere Gespräche notwendig. Es brauche „Berührungssituationen“ im Dorf, wurde zurück gemeldet, und in einem anderen Feedback wurde die Einrichtung regelmäßiger Integrationscafés vorgeschlagen. Eine „fixe Gruppe“ könnte dafür Sorge tragen, dass es zu diesen regelmäßigen Begegnungsanlässen kommt. Am Ende des dritten Dorfgesprächs hatten wir zu einer Arbeitssitzung eingeladen, in der überlegt werden sollte, wie diese Aufbruchsstimmung, die in diesen drei Gesprächsabenden entstanden ist, genützt werden kann. Zwei Monate später kam dann auch wirklich eine Gruppe von zwanzig Menschen zusammen. Auch diese waren sich einig, dass es mit Gesprächen dieser Art und in dieser Kultur in Altach weiter gehen soll.

Team:

Projektleitung: Eva Grabherr

Anhang

„okay. zusammen leben“: Dokumentation

Programm „Wissensort“

Projekt: Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Leitbildprozessen

Aktivitäten 2009 sind mit grüner Markierung hinterlegt.

Name	Vernetzungsrahmen	Zeitraum
Eva Grabherr	<u>equal I/Bildungspartnerschaft Vorarlberg</u> Mitglied des Fachbeirates Träger/Organisation: Dornbirner Jugendwerkstätten (Auftraggeber: BIFO Vorarlberg) Begleitung von Sensibilisierungsmaßnahmen für Migrantenjugendliche und deren soziales Umfeld für die Bedeutung von Bildung	2004 bis 2005
Eva Grabherr	Vision Rheintal Mitglied der Fachgruppe Soziokulturelle Entwicklung Träger/Organisation: Vorarlberger Landesregierung Entwicklung eines räumlichen Leitbildes für das Rheintal	September 2004 bis Juni 2006
Eva Grabherr	AG Integration der Katholischen Kirche Vorarlberg Mitglied der Arbeitsgruppe Träger/Organisation: Katholische Kirche Vorarlberg Erfahrungsaustausch zu Integrationsfragen in Bezug auf Religion im Allgemeinen und dem Islam im Spezifischen.	laufend 3-4 x jährlich 2009 nicht aktiv

Eva Grabherr	Initiativgruppe Kulturarbeit von und für MigrantInnen Mitglied der Initiativgruppe Träger/Organisation: Initiativgruppe Kulturarbeit von und für MigrantInnen U.a. fachliche Begleitung der Förderschiene für MigrantInnenkultur der Kulturabteilung der Vorarlberger Landesregierung	Derzeit nicht aktiv
Eva Grabherr	Wissenschaftliche Begleitgruppe des Projekts „Über Integration reden. Die Konstruktion von Integration und Partizipation in Sprachspielen“ Mitglied der wissenschaftlichen Begleitgruppe Träger/Organisation: Integrationsabteilung des Kantons St. Gallen, Institut für Organisationspsychologie der Universität St. Gallen	September 2005 bis Jahresende 2006
	Handlungskonzept zur Integration von Konventionsflüchtlingen Mitglied der Fachgruppe Träger/Organisation: Abteilung Soziales der Vorarlberger Landesregierung	2006
Eva Grabherr	Forum „Strategien gegen Armut und Armutsrisiken für Vorarlberg“ Mitglied des Gremiums Träger/Organisation: LRin Greti Schmid, Amt der Vorarlberger Landesregierung	Januar 2007 bis Sommer 2007
Simon Burtscher	AG Pädagogische Konzepte der Schülerbetreuung Mitglied der Arbeitsgruppe Träger/Organisation: Landesschulrat/PI Land	Mai 2004 bis Februar 2005
Simon Burtscher	AG Jugendbeteiligung: Erstellung eines Positionspapier auf Basis der Jugendstudie für die Vorarlberger Landesregierung Mitarbeit in der Arbeitsgruppe als Fachperson Träger/Organisation: koje	September bis Dezember 2005
Simon Burtscher	Arbeitskreis „Berufsorientierung und Jugendbeschäftigung“ Mitglied des Arbeitskreises Träger: bp/v beschäftigungspakt Vorarlberg Organisation: iap - Projektmanagement, Lustenau	November 2005 bis April 2006
Simon Burtscher	Arbeitsgruppe "Frühe Sprachförderung in der Schuleingangsphase Begleitung bei der Konzeption der Arbeitsgruppe; Mitglied der Arbeitsgruppe Träger/Organisation: Landesschulrat Vorarlberg Abteilung	Juni 2008 bis März 2009

	Pflichtschulen	
Simon Burtscher	<p>Beirat für „Berufsorientierung und Jugendbeschäftigung“</p> <p>Mitglied des Beirats</p> <p>Träger: bp/v beschäftigungspakt Vorarlberg Organisation: iap - Projektmanagement, Lustenau</p>	<p>ab Mai 2006</p> <p>laufend</p>
Elizabet Hintner	<p>AG Interkulturelle Jugendarbeit</p> <p>Mitglied der Arbeitsgruppe</p> <p>Träger/Organisation: koje</p> <p>Erfahrungsaustausch von MitarbeiterInnen von Institutionen der Jugendarbeit. Vorarlberg-weite Vernetzung</p>	Laufend
Elizabet Hintner	<p>AG Migrantinnen</p> <p>Mitglied der Arbeitsgruppe</p> <p>Organisation: abwechselnd. Die jeweils einladende Institution übernimmt die Organisation und die Moderation.</p> <p>Plattform für Akteurinnen in Sozialinstitutionen, die mit der Zielgruppe Migrantinnen arbeiten. Erfahrungsaustausch. Vorarlberg-weite Vernetzung</p>	Laufend
Elizabet Hintner	<p>AG Ausgrenzung</p> <p>Mitglied der Arbeitsgruppe</p> <p>Initiativgruppe, die auf Anregung einer pensionierten Lehrerin (Gertraud Wohlgennannt) zur Bekämpfung der Diskiminierung von Jugendlichen in Lokalen gegründet wurde. Möchte Maßnahmen entwickeln. Schwerpunkt Dornbirn.</p>	2006; im Herbst 2006 ausgelaufen.

„Bibliotheken für Alle – Interkulturell“ – Projektbericht Mai 2010

Vorarlberg/Österreich

1) Ausgangssituation für das Projekt in Vorarlberg

Vorarlberg im Westen Österreichs ist eine ländlich strukturierte und zugleich stark industrialisierte Region. Die größte Stadt, Dornbirn, hat rund 42.000 Einwohner. Die zweitgrößte Stadt, Feldkirch, hat bereits deutlich unter 30.000 Einwohner. Vorarlberg ist das österreichische Bundesland mit dem (nach der Bundeshauptstadt Wien) zweithöchsten Migrantenanteil. 13 % seiner Bewohner und Bewohnerinnen haben eine ausländische Staatsbürgerschaft. 21 % haben Migrationshintergrund. Rund 25 % der Kinder in den Volksschulen sprechen eine andere Muttersprache als Deutsch. Die größte Zuwanderungsgruppe bilden Menschen aus der Türkei. Die zweitgrößte Gruppe sind Menschen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien. Auch viele Deutsche sind in den letzten Jahren zugewandert. Eine quantitativ kleine Gruppe jedoch mit hohem Bedarf an Integrationsangeboten bilden Flüchtlinge aus den GUS-Staaten. Menschen mit Migrationshintergrund konzentrieren sich in Vorarlberg nicht auf wenige Städte. Sie leben recht gleichmäßig über die Kommunen verteilt. Integrationsfragen beschäftigen in diesem Raum daher nicht nur einige wenige Städte, sondern zahlreiche auch mittlere und kleinere Gemeinden. In beinahe jeder Vorarlberger Kommune befindet sich auch eine öffentliche Bibliothek. Die Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund als neue Zielgruppe der Bildungs- und Kulturarbeit von Bibliotheken ist daher eine Frage, die sich vielen Institutionen stellt: sowohl den städtischen Bibliotheken wie auch den Büchereien kleiner und mittelgroßer Kommunen. Ein Merkmal der Bibliotheklandschaft der Region ist auch, dass ein beträchtlicher Anteil der bibliothekarischen Arbeit ehrenamtlich geleistet wird. Eine Umfrage von „okay.zusammen leben“ bei den Bibliotheken im Jahr 2006 zeigte, dass einige wenige bereits über Bücher in Sprachen Vorarlberger Migranten – vor allem Kinderbücher in türkischer Sprache – in ihren Beständen verfügten. Konkrete Maßnahmen, diese Zielgruppe als Publikum zu gewinnen, wurden jedoch nur vereinzelt zurückgemeldet. Noch keine Bibliothek hatte sich dem Thema systematisch bzw. systemisch angenähert. Auch die landesweiten Servicestellen für die lokalen Bibliotheken hatten sich dem Thema der interkulturellen Bibliotheksarbeit bis dahin noch nicht gewidmet. 2010 wurde dann jedoch die jährliche Fachtagung der lokalen Bibliotheken Vorarlbergs diesem Thema gewidmet. In diesem Rahmen wurde auch das Projekt „Libraries for All“ erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

2) Ziele des Projekts

„Libraries for All“ setzte sich zum Ziel, Vorarlbergs lokale Bibliotheken auf ihr Potential für die Förderung der sozialen Integration von MigrantInnen sowie den Aufbau, die Pflege und den Umgang mit der neuen kulturellen Diversität der Vorarlberger Gesellschaft aufmerksam zu machen. Konkrete Pilotprojekte sollten Umsetzungserfahrung in die Region bringen. Zielgruppen von Bibliotheken in diesem Verständnis sind sowohl Menschen mit Migrationshintergrund wie auch Angehörige der sogenannten „Mehrheitsgesellschaft“. MigrantInnen sollen in unseren lokalen Bibliotheken Angebote für ihre spezifischen Lern- und Bildungsherausforderungen erhalten. Die Mehrheitsbevölkerung kann dort die lokal präsente sprachliche, ethnische und religiöse Diversität erfahren und an ihr teilhaben.

3) Umsetzung der Projektziele

3.1) Vorgehensweise in zwei Entwicklungsstufen

Wir haben diese Projektziele in zwei Stufen erarbeitet. In einer ersten Stufe arbeiteten wir mit zwei lokalen Bibliotheken zusammen, die im Rahmen des Projekts konkrete Erfahrungen mit dem Aufbau interkultureller Bibliotheksangebote machen sollten. Es waren dies die Bibliotheken Götzis und Lustenau. Die Marktgemeinde Götzis hat rund 11.000 BewohnerInnen, die Marktgemeinde Lustenau rund 21.000. Beide Bibliotheken werden hauptamtlich geführt. Die Lustenauer Bibliothek bietet 24 Öffnungszeiten, die Bibliothek in Götzis 16 Öffnungszeiten wöchentlich an. An der Bibliothek in Lustenau teilen sich drei hauptamtliche Bibliotheksmitarbeiter und -mitarbeiterinnen zwei Stellen. In Götzis teilen sich zwei Mitarbeiterinnen eine Stelle. Beide Institutionen sind kurz vor Projektbeginn von den Kommunen übernommen worden und haben neue Bibliothekare und Bibliothekarinnen angestellt. Das Projekt „Libraries for All“ fand also im Rahmen eines Neustarts der beiden Bibliotheken statt. So konnten kulturelle Vielfalt als neues Thema der lokalen Bibliotheksarbeit und die Kommunikation mit Migranten als neu zu gewinnende Zielgruppe Bestandteile einer umfassenden Neuausrichtung der beiden Institutionen werden. Beide Bibliotheken vertraten in der Präsentation ihrer Arbeit vor Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Vorarlberger Bibliothekslandschaft im Juni 2010 die Ansicht, dass diese Konstellation über die Projektdauer hinaus zu einer nachhaltigen Verankerung der interkulturellen Ausrichtung ihrer Bibliotheksarbeit beitragen wird.

In einer zweiten Stufe ab Oktober 2009 und verstärkt ab März 2010 vermittelten wir Informationen über interkulturelle Bibliotheksarbeit, Erfahrungen aus den Pilotprojekten der Bibliotheken Götzis und Lustenau und Instrumente für den Aufbau interkultureller Angebote an die Landschaft der lokalen Bibliotheken Vorarlbergs: in einem ersten Schritt in einem Workshop am 15. Oktober 2009 an überregional Verantwortliche des Vorarlberger Bibliothekswesens; in einem zweiten Schritt in Form einer Projektpräsentation im Rahmen der Jahresfachtagung der Bibliotheken Vorarlbergs am 20. März 2010 an eine breite Bibliotheksöffentlichkeit und in einem dritten Schritt in einem Intensiv-Workshop am 12. Juni 2010, der den konkreten Projekterfahrungen der beiden Pilotbibliotheken gewidmet war und von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren lokaler Bibliotheken und überregional Verantwortlichen für das Bibliothekswesen besucht wurde.

Bereits ab Frühjahr 2010 mit der Zunahme der Veröffentlichung von Informationen über das Projekt meldeten sich Vorarlberger Bibliotheken bei „okay.zusammen leben“ mit dem Interesse, ihre Bibliotheksarbeit stärker interkulturell auszurichten. „okay. zusammen leben“ beriet diese Bibliotheken und stellte ihnen im Rahmen des Projekts entwickelte Instrumente wie bspw. Bestandslisten in Sprachen Vorarlberger MigrantInnen, Informationsmaterial in den Sprachen der Migranten oder auch Angebote wie den Übersetzungsdienst der Projektstelle zur Verfügung. Diese Service-Leistung für Bibliotheken wird die Projektstelle über den Projektzeitraum hinaus aufrecht erhalten.

3.2) Projektprofil

Einrichtung eines „Advisory Boards“ für die Bibliotheken

Dieses „Advisory Board“ begleitete die beiden Bibliotheken sowohl in der Entwicklung der interkulturellen Angebote wie auch bei der Umsetzung. Vertreten waren Mitglieder von Migrantenvereinen und Migranten, die selbst in der Integrationsarbeit aktiv sind (bspw. als Muttersprachlehrer, Dolmetscher oder Berater). Diese kannten die Lebenswelten von Migranten und deren kulturelle Bedürfnisse aus eigener Erfahrung und nächster Nähe, und sie hatten Möglichkeiten, als Brücke zwischen Migranten und den beiden Bibliotheken zu fungieren. Sie traten als Mitveranstalter von Bibliotheksveranstaltungen auf, brachten ihr Wissen beim Aufbau von Beständen in Migrantsprachen ein, arbeiteten als Übersetzerinnen und Dolmetscherinnen mit oder boten ihre Integrationsangebote wie Elternbildungsworkshops oder Beratungsnachmittage in den Pilotbibliotheken an. Im Advisory Board waren auch die kommunalen Verantwortlichen für Integration der beteiligten Gemeinden vertreten. Sie kannten die Bedarfe von Migranten aus ihrer langjährigen Erfahrung in der Integrationsarbeit und brachten diese Kenntnisse in die Projektentwicklung ein. Sie sorgten dafür, dass die Bibliotheken in das örtliche Integrationsnetzwerk (vorschulische Bildungsinstitutionen, Schulen, Erwachsenenbildung, Vereine u.v.m.) aufgenommen wurden, die Institutionen dieses Netzwerkes kennen lernen konnten und die Bibliotheken umgekehrt von diesen Institutionen als potentialreiche Integrationsakteure wahrgenommen wurden. Im „Advisory Board“ vertreten war auch „okay. zusammen leben“. Die Projektstelle sorgte als überregionale Fachstelle für die Anbindung des Projekts an landesweite Integrationsprojekte und –programme. In den Umsetzungsprojekten der Pilotbibliotheken spielte bspw. Elternbildung für den frühen Spracherwerb und die Pflege von Mehrsprachigkeit eine große Rolle. Hierfür konnten sie auf Produkte und Angebote zurückgreifen, die im Rahmen des landesweiten Programms „mehr Sprache. Früher Spracherwerb und Mehrsprachigkeit – eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung“ entwickelt worden waren. Die Nutzung solcher Synergien erhöhte die Stoßkraft der Bibliotheken in der Umsetzungsphase.

Systematische und genaue Erhebung des Bedarfs der Zielgruppen

Der Analyse und Sondierung der kulturellen und sozialen Bedürfnisse von Migranten und Mehrheitsbevölkerung im Integrationsprozess wurde bei der Entwicklung der Angebote viel Aufmerksamkeit gewidmet. Die Zielgruppen wurden genau analysiert: Migranten sollten nicht undifferenziert einfach nur als Migranten angesprochen werden, sondern als Eltern, Frauen, Erwachsene mit unterschiedlichen Bildungs- und Kulturbedürfnissen, als Kinder, Jugendliche und ältere Menschen. Auch mit den Bedarfen der Mehrheitsbevölkerung haben wir uns detailliert auseinandergesetzt: Sie können von Bibliotheken als Interessierte für die Kulturen der Menschen, mit denen sie gemeinsam in einer Kommune leben, angesprochen werden, als Interessierte am Integrationsprozess, aber auch als Personen mit bestimmten Fachinteressen in Bezug auf den Integrationsprozess: als PädagogInnen, die den mehrsprachigen Spracherwerb von Kindern begleiten, als Jugendarbeiter, die sich mit dem Erwachsenwerden von jungen MigrantInnen beschäftigen etc. Diese Analyse fand in gemeinsamen Entwicklungssitzungen der Bibliotheken mit dem Advisory Board statt. Die BibliotheksmitarbeiterInnen sondierten aber auch direkt bei Institutionen vor Ort, die bereits lange mit Migranten arbeiten, und erfragten deren Erfahrungen und Wahrnehmungen. Aus diesen Sondierungsgesprächen erwuchsen auch Kooperationsprojekte für die Umsetzungsphase. Diese genaue Beschäftigung mit der Zielgruppe und ihren Bedürfnissen hat in unseren Augen entscheidend zur raschen und positiven Aufnahme der neuen „interkulturellen“ Bibliotheksangebote beigetragen.

Von anderen lernen

Zahlreiche konstruktive Impulse für die Gestaltung der eigenen Angebote holten sich die Bibliotheken aus „Gute Praxis“-Beispielen anderer Bibliotheken, die ihnen im Rahmen der Erarbeitung dieses Manuals und in einem eigenen Papier von „okay.zusammen leben“ mit einem Schwerpunkt auf den deutschsprachigen Raum zur Verfügung gestellt wurden.

http://www.okay-line.at/php/ausgabe/index.php?urlid=3&ebene2_aktiv=1863&ebene3_aktiv=1895&menue_themensort=

4) Zusammenfassende Beschreibung der konkreten Angebote der Pilotbibliotheken

Bestandserweiterung

Beide Bibliotheken mussten zunächst in den Aufbau eines spezifischen Bestandes an Büchern und Medien für die neue Zielgruppe investieren. Sie konzentrierten sich auf Bücher und Medien in den Sprachen der größeren Migrantengruppen ihrer Gemeinden, ausgewählt für Kinder und Jugendliche auf der einen und Erwachsene auf der anderen Seite. Die Bestandslisten für diese Literatur recherchierten Mitglieder des Advisory Boards, koordiniert von der überregionalen Integrationsfachstelle „okay.zusammen leben“. In den Fällen, in denen diese Literatur in den Herkunftsländer der Migranten bestellt werden mussten, waren diese auch beim Bestellvorgang behilflich und stellten Verbindungen zu Bezugsquellen in diesen Ländern her. Die Bibliothekare und Bibliothekarinnen recherchierten in ihren Fachverteiltern und Fachnewslettern und entdeckten, dass dort mittlerweile regelmäßig über Literatur in vielen Sprachen, insbesondere auch in Migrantensprachen, informiert wird. Einen zweiten Schwerpunkt des thematischen Bestandsaufbaus bildete Fachliteratur für Integrationsakteure vor Ort, insbesondere für PädagogInnen. Dieser Bedarf war bei den Sondierungsgesprächen für die Entwicklung der Produkte vor Ort hervorgetreten.

Mehrsprachige Information

Beide Bibliotheken investierten auch in mehrsprachiges Informationsmaterial über ihre Bibliotheksangebote und in Einführungsveranstaltungen für spezifische Gruppen, die mit Dolmetschangeboten durchgeführt wurden: Für Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund in den Kindergärten und Schulen, für Migrantenvereine, für Frauengruppen etc.. Angesprochen wurden diese Zielgruppe über Institutionen, Vereine und Netzwerke, mit denen die Bibliotheken kooperierten. Vielfach stellte die Bibliothek ihre Räumlichkeiten für Veranstaltungen dieser Institutionen und Netzwerke zur Verfügung und nutzte die Anwesenheit der neuen Besucherinnen, um diesen die Bibliothek und ihre Angebote vorzustellen. Bei diesen Gelegenheiten konnten zahlreiche neue Leseweise an den Mann und an die Frau gebracht werden. Auch hier waren Mitglieder des Advisory Boards als ÜbersetzerInnen, DolmetscherInnen und „Brücken“ zu Migranten in Institutionen oder Migrantenvereinen eingebunden.

Family Literacy

Einen wichtigen inhaltlichen Schwerpunkt bildete die Elternbildung für Familien mit Migrationshintergrund, nicht nur aber insbesondere zu Fragen des frühen Spracherwerbs. Die Bibliotheken veranstalteten – in Kooperation mit „okay.zusammen leben“, der überregionalen Fachstelle für Integrationsfragen, – attraktive workshop-Angebote für Eltern sowie Vortragsabende. Sie öffneten ihre Räume für die regulären Elternabende von Kindergärten und Schulen und boten in diesem Rahmen als Zusatzangebot Führungen durch die Bibliothek an. Sie richteten räumlich speziell markierte Bibliotheksecken mit

Bilderbüchern (in Migrantensprachen oder in zwei- und mehrsprachigen Ausgaben) und Spielen für die Unterstützung des frühen Spracherwerbs an. Und sie wirkten als örtliche Verteiler für das von „okay.zusammen leben“ eigens für die Fragen des frühen Spracherwerbs von Kindern mit Migrationshintergrund produzierte umfangreiche mehrsprachige Elterninformationsmaterial. Mit diesen Aktivitäten wurden die Bibliotheken zu kommunalen „learning centers“ für Eltern mit Migrationshintergrund zu Fragen der mehrsprachigen Sprachentwicklung und den diesbezüglichen Fördermöglichkeiten für Kinder.

Kulturelle Veranstaltungen als Begegnungsanlässe

Unter dem Motto „Meine Sprache – Deine Sprache – Unsere Sprache(n)“ fanden im Projektzeitraum in beiden Bibliotheken, mit Schwerpunkt jedoch in der Bibliothek Lustenau, zahlreiche sprachkulturelle Veranstaltungen zu den Sprachen Vorarlberger Migranten statt: Lesungen, Vortragsabende, Lyrik- und Musikperformances. Sie wurden in Kooperation mit Migrantenvereinen und Migranteninitiativen durchgeführt und machten die Bibliotheken zu Begegnungsorten und Repräsentationsräumen der kulturellen Vielfalt vor Ort.

Erwerb der Landessprache

Auch das Thema „Deutscherwerb“ durfte nicht gänzlich fehlen, auch wenn es im Rahmen der in diesem Projekt entwickelten Bibliotheksangebote eine eher untergeordnete Rolle spielte. Die Bibliothek Götzis führte in Zusammenarbeit mit der örtlichen Volkshochschule das Angebot „Deutsch zum Frühstück“ durch: ein Deutschkonversationsangebot für arbeitslose Frauen, die an ihrer Deutschkompetenz arbeiteten. Diese Frauen lernten in der Volkshochschule in einem Deutschkurs und trafen sich darüber hinaus wöchentlich in der Bibliothek zu einem Frühstück mit Zeitungslektüre und Konversation. Auch aus diesem Angebot gingen zahlreiche spätere Nutzerinnen der Bibliothek Götzis hervor.

5) Erfolgsfaktoren

Die Bibliotheken beschreiben die Zusammenarbeit mit Initiativen von Migranten, Migrantenvereinen und anderen Institutionen, die bereits Angebote für Migranten anbieten, als bedeutenden Faktor, dieser Gruppe die Bibliothek als Bildungs- und Kulturinstitution näher zu bringen. Wenn Bildungsinstitutionen ihre Elternabende für Eltern mit Migrationshintergrund oder Beratungsstellen ihre Beratungsnachmittage für Frauen mit Migrationshintergrund in der Bibliothek veranstalten, dann überschreiten diese Menschen die Schwelle in die Bibliothek recht leicht und sind auch einfach über die Angebote für sie zu informieren. Vielfach konnten sie so als neue Nutzer/innen gewonnen werden. Die Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen bei kulturellen Veranstaltungen erleichterte den Bibliotheken die Suche nach interessanten Autoren, Künstlern und kulturellen Angeboten. Über diese Funktion hinaus brachten die Migrantenvereine ihre Mitglieder und Communities in die Bibliothek. Wichtig war auch die Zusammenarbeit mit den anderen Integrationsakteuren vor Ort. Die Aufnahme in die bestehenden lokalen Netzwerke der Arbeit mit und für MigrantInnen ermöglichte den Bibliotheken einerseits, ihr Potential für die gesellschaftliche Integration dieser Gruppe einzubringen, und brachte ihnen andererseits eine neue Zielgruppe in ihre Institution, die sie bisher nur vereinzelt angesprochen und erreicht hatten.

Als weiteren Erfolgsfaktor beschreiben die Pilotbibliotheken das Investment in die genaue Erhebung der Bedarfe von Migranten und Migrantinnen als Zielgruppe ihrer Arbeit: durch Sondierungsgespräche vor Ort in den Institutionen (wie Kindergärten, Schulen, Kommunen

etc.), durch die Zusammenarbeit mit Vertretern und Vertreterinnen der Zielgruppe und durch die inhaltliche Beschäftigung mit Integrationsfragen.

Als dritten wichtigen Faktor beschreiben die Bibliotheken den Synergieeffekt durch die Anbindung an andere Integrationsprogramme: wie bspw. an das Bildungs- und Sprachprogramm „mehr Sprache“. Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit – eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung“. Durch diese Zusammenarbeit konnten sie Eltern mit Migrationshintergrund bereits entwickelte und schnell aufgreifbare interessante Angebote unterbreiten: Workshops für Eltern zum Thema Frühe Sprachförderung im Kontext von Mehrsprachigkeit, mehrsprachige Elternbroschüren zu den Themen Früher Spracherwerb und die Bedeutung von Vorlesen und Spielen für eine gute Sprachentwicklung der Kinder und vieles mehr.

6) Nachhaltige Wirkung

Eine nachhaltige Wirkung des Projekts „Libraries for All“ über die Projektdauer hinaus deutet sich auf mehreren Ebenen an.

- Die beiden Pilotbibliotheken Götzis und Lustenau werden während der Projektzeit für Migranten entwickelte Angebote beibehalten und ihre Erfahrungen, Lösungen und Instrumente auch nach Projektende an andere Vorarlberger Bibliothekarinnen und Bibliothekare weiter vermitteln.
- Die im Projekt entwickelten Instrumente wie Bestandslisten, Tipps für den Bibliotheksalltag etc. stehen den Vorarlberger Bibliotheken über die homepage und die Beratungsarbeit von „okay.zusammen leben“ dauerhaft zur Verfügung.
- „okay.zusammen leben“ wird Vorarlberger Bibliotheken darüber hinaus auch weiterhin konkret unterstützen, Migranten als Zielgruppen zu gewinnen: durch Übersetzungs- und Dolmetschangebote und durch Beratungsangebote, wie sich lokale Bibliotheken mit der Integrationsarbeit und den Migranten-Communities vor Ort vernetzen und sich dort einbringen können.
- Die beiden überregionalen Fachstellen für das Bibliothekswesen in Vorarlberg haben angekündigt, die interkulturelle Ausrichtung der Bibliotheksarbeit im Land im Rahmen ihres regulären Angebots zu unterstützen: Bspw. im Bereich Aufbau mehrsprachiger Bibliotheksbestände und im Rahmen der Weiterbildungsaktivitäten für Bibliotheken.

Links zu Projektinformationen:

www.okay-line.at / Modul „Aktuelles“ / Rubrik „Bibliotheken für Alle–Interkulturell“
<http://www.lustenau.at/bibliothek/>
<http://www.bibliothek-goetzis.at>

Abschlussbericht
Sprachkompetenztraining Dornbirn / Bludenz
März – Juli 2009

Team:

Projektträger – okay.zusammen leben / Dr. Simon Burtscher

Fachliche Projektbetreuung – Dr. Susanne Steinböck-Matt

Sprachtrainerinnen – Dipl.Päd. Patricia Allgäuer

Mag. Miriam Lageder

Kommunikationstrainerin – Mag. Claudia Peter

Den vollständigen Abschlussbericht schicken wir auf Anfrage gerne zu:
eva.grabherr@okay-line.at